

Richtlinien zur Gestaltung einer schriftlichen Arbeit

ALLGEMEINE UND INHALTLICHE ANFORDERUNGEN

Ziel einer schriftlichen Arbeit

Ziel einer schriftlichen Arbeit (für Seminar, Proseminar, Kurs usw.) ist die **selbständige** Bearbeitung eines Themas. Dabei ist von der angegebenen oder in der LV besprochenen Literatur auszugehen, die eigenständig aufgearbeitet und dargestellt werden muss. Eine bloße Wiedergabe oder Übersetzung der Literatur ist keinesfalls ausreichend. Darüber hinaus sollte weiterführende, wissenschaftliche Literatur (d.h. beispielsweise keine populärwissenschaftlichen Internetpräsenzen etc.) eingearbeitet werden, die dann natürlich auch zu zitieren ist.

Die schriftliche Arbeit stellt im Allgemeinen eine von einem/r Studierenden zu bearbeitende **Einzelarbeit** dar. Im Fall einer **Gruppenarbeit** ist der Anteil jedes einzelnen Gruppenmitglieds zu kennzeichnen.

Umfang der Arbeit

Der Umfang der Arbeit variiert je nach LV-Typ stark. Er wird daher individuell durch die LV-Leiterin / den LV-Leiter festgelegt.

Übernahme von Arbeitsthemen der LV

Selbstverständlich ist es möglich, sinnvoll und erwünscht, dass die Studierenden eigene Themen vorschlagen bzw. eigene Schwerpunkte und Akzente in ihrer Arbeit setzen. Diese, sowie die dazugehörige Literatur, sollten aber mit der LV-Leiterin / dem LV-Leiter abgesprochen werden. Beim Erstellen der Arbeit sollte regelmäßiger Kontakt zu LV-Leiterin / LV-Leiter gehalten werden, um z.B. die Setzung eines Schwerpunkts, der sich während des Schreibens durchaus ändern kann, abzusprechen. Auch bei Unsicherheiten inhaltlicher, formaler oder sonstiger Art sollte stets eine Rücksprache mit der LV-Leiterin / dem LV-Leiter stattfinden.

FORMALE GESTALTUNG

Ob die schriftliche Arbeit der LV-Leiterin/ dem LV-Leiter ausgedruckt, als Word- oder PDF-Dokument vorzulegen ist, wird im Rahmen der jeweiligen LV geklärt. Bei Nicht-Einhalten der Richtlinien zur formalen Gestaltung muss die Arbeit überarbeitet werden.

Jede Arbeit hat ein Deckblatt, das dem Muster auf Seite 10 dieses Leitfadens entsprechen sollte. Dem Deckblatt folgen eine Eidesstattliche Erklärung (s. S. 7) und ein Inhaltsverzeichnis mit Seitenangaben (gegebenenfalls ergänzt durch Tabellen-, Abbildungs- und / oder Abkürzungsverzeichnisse). Nach dem eigentlichen Text folgt das Literaturverzeichnis.

Seitenränder / Schrifttypen

Die Arbeit wird im Blocksatz verfasst und weist links und rechts einen Rand von 2,5 cm auf. Der obere Seitenrand wird auf 2,5 cm gesetzt, der untere Seitenrand auf 2 cm. Geeignete Schrifttypen sind z. B. Times oder Garamond, beide in Schriftgrad 12. Serifenlose Schriftarten wie z.B. Arial oder Helvetica erschweren die Lesbarkeit längerer Texte und sind deshalb weniger geeignet. Der Zeilenabstand beträgt 1,5 Zeilen. Fußnoten sowie längere Zitate werden einzeilig und in kleinerer Schrift (10 pt) gesetzt.

Fußnoten

Im Unterschied zu jenen Zitiersystemen, die die Fußnoten für die Literaturhinweise nutzen, empfehlen wir ein System, bei dem die Verweise direkt im Text stehen. Die Fußnoten sind daher für inhaltliche Ergänzungen reserviert, d.h. sie enthalten vorwiegend Informationen, die keinen direkten Bezug zur Gedankenführung im Text haben, aber als ergänzende und weiterführende Informationen interessant sind.

Seitenzahlen

Die Arbeit ist mit Seitenzahlen zu versehen, die am unteren Rand der Seite mittig oder rechts aufscheinen. Das Deckblatt ist dabei möglichst nicht zu nummerieren.

Header/Kopfzeile

Die Arbeit kann mit einer Kopfzeile versehen werden, die den LV-Titel (z. B. „SE Soziologie“) und den Namen der Autorin/des Autors nennt.

Kapitelnummerierung

Die Kapitel sind fortlaufend zu nummerieren. Selbiges gilt für Unterkapitel (in der Form „3.1“), wobei eine Einführung von Unterkapiteln erst ab einem Minimum von zwei Abschnitten zulässig ist.

DAS ZITIEREN IM TEXT

Ein Zitat ist die wortgetreue oder sinngemäße Wiedergabe einer fremden Äußerung. Das korrekte Zitieren ist eine der Grundvoraussetzungen für das wissenschaftliche Arbeiten. Allerdings gibt es eine Unzahl von Zitierstandards und daher nicht die eine richtige Variante. Im Folgenden wird einer dieser Standards beispielhaft beschrieben. Es steht Ihnen jedoch frei, in der LV-Arbeit eine andere Form zu verwenden. Grundsätzlich gilt, dass Sie sich prinzipiell für *eine* Zitierweise zu entscheiden haben, die Sie die ganze Arbeit über einhalten.

Sie als zitierender Autor bürgen für die wissenschaftliche Qualität der Quelle - zitieren Sie also vorrangig von Quellen, die Sie als wissenschaftlich ansehen. Das Zitieren von Wikipedia und ähnlichen Quellen ist aus didaktischen Gründen nicht zulässig.

Direktes Zitat

Bei **wörtlicher Übernahme** eines Satzes aus einem Aufsatz oder einer Monographie wird das Zitat durch Anführungszeichen kenntlich gemacht. Unmittelbar auf die schließenden Anführungszeichen folgt die Angabe der Quelle in der Form (Nachname Jahr, Seite). In dem nicht unwahrscheinlichen Fall, dass von derselben Autorin / demselben Autor / demselben Autorenteam mehrere Publikationen mit identem Publikationsjahr zitiert werden, werden direkt nach der Jahreszahl fortlaufend Kleinbuchstaben gesetzt (1987a, 1987b usw.). Gibt es zu einem Titel mehrere Autor/inn/en, ist ein verkürzter Verweis („Nachname u.a.“ [wenn dt.] bzw. „Nachname et al.“ [wenn engl.]) angebracht, dies gilt in der Regel ab drei Autor/inn/en. Im Literaturverzeichnis sind hingegen alle Autor/inn/en anzuführen.

„Jeder Mensch, jede Subkultur und jede Gesellschaft scheinen ihr eigenes charakteristisches Repertoire an Praktiken zur Wahrung des Images zu haben.“
(Goffman 1986, S. 18)

Wenn man keinen vollständigen Satz, sondern nur einen Satzteil zitiert, so werden die richtigen Satzzeichen außerhalb des Zitats gesetzt:

So hat Goffman zufolge jeder Mensch, aber auch jede Subkultur und jede Gesellschaft ein „eigenes charakteristisches Repertoire an Praktiken zur Wahrung des Image“ (Goffman 1986, S. 18)

Indirektes Zitat

Übernehme ich den Satz **sinngemäß** – nicht wörtlich! – wird dies durch: vergleiche = vgl. gekennzeichnet, z.B.:

Jeder Mensch, aber auch jedes soziale Kollektiv hat ein bestimmtes Repertoire an Praktiken, das der Aufrechterhaltung des eigenen Images dient (vgl. Goffman 1986, S. 18).

Allgemeiner Verweis

Abgesehen von diesen Zitaten von bestimmten Aussagen gibt es noch die Möglichkeit eines allgemeinen Verweises auf einen Text, der ein bestimmtes Thema behandelt.

Großes Interesse wird in der soziologischen Forschung dem Phänomen der unintendierten Konsequenzen absichtsvollen Handelns entgegengebracht, wie es Robert K. Merton (1936) in seinem klassischen Aufsatz skizzierte.

Wird, wie im obigen Beispiel, der Name eines Autors/einer Autorin im Text erwähnt, muss er in der Klammer nicht wiederholt werden.

Auslassungen und Modifikationen

Auslassungen, Änderungen der Satzstruktur und für das Verständnis notwendige Ergänzungen von Zitaten sind durch eckige Klammern kenntlich zu machen:

„[E]r [der Kulturbegriff, Anm.] bezeichnet ein historisch überliefertes System von Bedeutungen, die in symbolischer Gestalt auftreten, [...] ein System, mit dessen Hilfe die Menschen ihr Wissen vom Leben und ihre Einstellungen zum Leben mitteilen, erhalten und weiterentwickeln.“ (Geertz 1987b, S. 46)

Wenn Sie bestimmte kurze Passagen eines Zitats besonders betonen möchten, so können Sie das durch Kursivierung sowie den Hinweis „Hervorh. d. Verf.“ - Hervorhebung der/des Verfasserin/Verfassers tun:

Kultur beruht maßgeblich auf Kommunikation. So definiert Clifford Geertz Kultur als „ein System, mit dessen Hilfe die Menschen ihr Wissen vom Leben und ihre Einstellungen zum Leben *mitteilen*, erhalten und weiterentwickeln.“ (Geertz 1987b, S. 46; Hervorh. d. Verf)

Wenn hingegen im Original eine Hervorhebung durch Kursivierung vorzufinden ist, so ist sie zu zitieren und durch den Hinweis „Hervorh. i. O.“ - Hervorhebung im Original zu kennzeichnen:

„Der Ort der Untersuchung ist nicht der Gegenstand der Untersuchung. Ethnologen untersuchen nicht Dörfer (Stämme, Städte, Wohnbezirke...), sie untersuchen *in* Dörfern.“ (Geertz 1987a, S. 32; Hervorh. i. O.)

Wikipedia oder ähnliche online-Ressourcen können höchstens am Beginn einer Recherche stehen, dürfen aber nicht deren Ende sein.

LITERATURVERZEICHNIS

Nur die Literatur, auf die im Text verwiesen bzw. die zitiert wurde, ist in einem **Literaturverzeichnis, das alphabetisch nach den Nachnamen der (Erst-) Autorinnen / Autoren geordnet ist**, am Ende des Textes aufzuführen. Es darf keinesfalls Literatur in der Arbeit und im Verzeichnis auftreten, die nicht bearbeitet wurde.

Achten Sie darauf, dass die folgenden Angaben einheitlich gemacht werden: Name, Vorname (Erscheinungsjahr): Titel. Ggf. Untertitel, Erscheinungsort: Verlag, Auflage, ggf. Seitenzahl und bei Zeitschriften Jahrgang und Ausgabe. Während im deutschen Sprachraum zwischen Titel und Untertitel ein Punkt gesetzt wird, ist bei englischen Titeln ein Doppelpunkt üblich.

Wie in den folgenden beispielhaften Angaben wird jeweils die Sprache des zitierten Werks bei der Zitation benutzt.

Monographie

Alemann, Heine von (1984): *Der Forschungsprozeß*. Stuttgart: Teubner, 2. Aufl.

Audretsch, David B. (2007): *The Entrepreneurial Society*. Oxford: Oxford University Press.

Goffman, Erving (1986): *Interaktionsrituale. Über Verhalten in direkter Kommunikation*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Kromrey, Helmut (1995): *Empirische Sozialforschung*. Opladen: Leske/ UTB, 7. rev. Aufl.

Stehr, Nico/ Grundmann, Reiner (2011): *Experts: The Knowledge and Power of Expertise*. London: Routledge.

Sammelband

Bei Sammelwerken folgt nach dem/ den Namen der Vermerk (Hg.) oder bei englischen Titeln (ed.) bzw. (eds.):

Allen, Jim/ van der Velden, Rolf (2011) (eds.): *The Flexible Professional in the Knowledge Society. New Challenges for Higher Education*. Dordrecht/ Heidelberg/ London/ New York: Springer.

Horn, Klaus (Hg.) (1979): *Aktionsforschung: Balanceakt ohne Netz?* Frankfurt: Syndikat.

Beitrag aus dem Sammelband

Bögenhold, Dieter/ Fachinger, Uwe (2010): Mikro-Selbständigkeit und Restrukturierung des Arbeitsmarktes: Theoretische und empirische Aspekte zur Entwicklung des Unternehmertums. In: Bührmann, Andrea D./ Pongratz, Hans J. (Hg.): *Prekäres Unternehmertum. Unsicherheiten von selbstständiger Erwerbstätigkeit und Unternehmensgründung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 65-86.

Geertz, Clifford (1987a): Dichte Beschreibung. Bemerkungen zu einer deutenden Theorie von Kultur. In: ders.: *Dichte Beschreibung. Beiträge zum Verstehen kultureller Systeme*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 7-43.

Geertz, Clifford (1987b): Religion als kulturelles System. In: ders.: *Dichte Beschreibung. Beiträge zum Verstehen kultureller Systeme*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 44-95.

Parsons, Talcott (1968): Professions. In: Sills, David L. (ed.): *International Encyclopedia of the Social Sciences*. London/ New York: Macmillan and The Free Press, pp. 536-547.

Zeitschrift

Schilling, Michael (Hg.) (1992): Persönlichkeitsentwicklung im Studium. *Zeitschrift für Hochschuldidaktik*, 16. Jg., Nr. 2/1992.

Zeitschriftenartikel

Bögenhold, Dieter/ Fachinger, Uwe/ Leicht, René (2001): Self-employment and wealth creation. Observations on the German case. In: *The International Journal of Entrepreneurship and Innovation*, Vol. 2, No. 2, pp. 81-91.

Pohlmann, Markus/ Helbig, Volker/ Bär, Stefan (2017): Ein neuer Geist des Kapitalismus? Selbstoptimierung und Burnout in den Wirtschaftsmedien. *Österreichische Zeitschrift für Soziologie*, 42. Jg., Nr. 1/2017, S. 21-44.

Arbeitspapiere

Betzelt, Sigrid (2006): *Flexible Wissensarbeit: AlleindienstleisterInnen zwischen Privileg und Prekarität*. Arbeitspapier Nr. 3/2006. Bremen: Zentrum für Sozialpolitik, Universität Bremen.

Im Erscheinen

Bonnet, Jean/ Dejardin, Marcus/ Madrid-Guijarro, Antonia (eds.) (2012): *The Shift to the Entrepreneurial Society: A Built Economy in Education, Sustainability and Regulation*. Cheltenham: Edward Elgar Publishers (forthcoming).

Handbuch

Statistisches Bundesamt/ GESIS (2010): *Datenhandbuch zum Mikrozensus. Scientific Use File 2008. Datensatzbeschreibung*. November 2010. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.

Online-Quellen

Burkart, Günter (2003): *Über den Sinn von Thematisierungstabus und die Unmöglichkeit einer soziologischen Analyse der Soziologie*. In: *Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research*, 2003/2, Art. 18, <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0114-fqs0302181> [09.11.2017]

EIDESSTÄTLICHE ERKLÄRUNG/AFFIDAVIT

Allen am Institut einzureichenden Arbeiten haben eine **Eidesstattliche Erklärung** zu beinhalten, die wie folgt aussieht (s. u.). Bei Dateien kann die Unterschrift elektronisch eingesetzt werden.

Eidesstattliche Erklärung

Ich versichere an Eides statt, dass ich

- die eingereichte Arbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe,
- die während des Arbeitsvorganges von dritter Seite erfahrene Unterstützung, einschließlich signifikanter Betreuungshinweise, vollständig offengelegt habe,
- die Inhalte, die ich aus Werken Dritter oder eigenen Werken wortwörtlich oder sinngemäß übernommen habe, in geeigneter Form gekennzeichnet und den Ursprung der Information durch möglichst exakte Quellenangaben (z.B. in Fußnoten) ersichtlich gemacht habe,
- den Einsatz von generativen Modellen (Künstliche Intelligenz wie z.B. ChatGPT, Grammarly Go, Midjourney) vollständig und wahrheitsgetreu inkl. Produktversion ausgewiesen habe,
- die eingereichte Arbeit bisher weder im Inland noch im Ausland einer Prüfungsbehörde vorgelegt habe und

ich bin mir bewusst, dass eine tatsachenwidrige Erklärung rechtliche Folgen hat.

Ihr Vorname Ihr Familienname e. h.

Ort, Datum

Affidavit

I hereby declare in lieu of an oath that

- the submitted paper is entirely my own work and that no auxiliary materials have been used other than those indicated,
- I have fully disclosed all assistance received from third parties during the process of writing the thesis, including any significant advice from supervisors,
- any contents taken from the works of third parties or my own works that have been included either literally or in spirit have been appropriately marked and the respective source of the information has been clearly identified with precise bibliographical references (e.g. in footnotes),
- I have fully and truthfully declared the use of generative models (Artificial Intelligence, e.g. ChatGPT, Grammarly Go, Midjourney) including the product version,
- to date, I have not submitted this paper to an examining authority either in Austria or abroad and that

I am aware that a declaration contrary to the facts will have legal consequences.

Your first name your surname m.p.

Place, date

GESCHLECHTERGERECHTER SPRACHGEBRAUCH

Geschlechtergerechte Sprache gehört mittlerweile zu den Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens und gilt als formaler Standard am Institut für Soziologie. Daher ist in allen schriftlichen Arbeiten auf geschlechtergerechte Formulierungen zu achten.

Tipps dazu gibt die Broschüre *Geschlechtergerechtes Formulieren* des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung:

<https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/gd/ggsp.html>

WEITERE HINWEISE

Ombudsstelle zur Sicherung der guten wissenschaftlichen Praxis an der AAUK:

<https://www.aau.at/forschung/forschungsprofil/gute-wissenschaftliche-praxis/>

Code of Conduct: <https://www.aau.at/wp-content/uploads/2015/07/Code-of-Conduct-in-deutscher-Sprache.pdf>

Eine große Hilfe bei der Literaturrecherche sind gute Literaturdatenbanken. Exemplarisch zu nennen wäre:

wiso – Wirtschafts- und Sozialwissenschaften: <http://www.wiso-net.de>

Im Intranet der Universität Klagenfurt haben Sie mehr Zugriffsrechte, d. h. Sie können sich dort eine Vielzahl an Aufsätzen herunterladen (Volltexte).

Weitere Datenbanken finden Sie unter:

http://dbis.uni-regensburg.de//fachliste.php?bib_id=ubklu&lett=l&colors=&ocolors=

Universität Klagenfurt
Studium: Bachelor Betriebswirtschaft
LV-Nummer: 140.034
LV-Titel & Veranstaltungsform: Soziologie (SE)
LV-Leiter/in: Univ.-Prof. Dr. Max Musterman
Semester: WS 2023/24

Titel der Arbeit
ggf. Untertitel

Leistungsform
(Hausarbeit, Ausarbeitung zum Referat, Projektbericht, Statement ...)

Name:

Matr.-Nr.:

E-Mail:

Umfang (Wortzahl):

Datum der Abgabe:

*** MUSTER: DECKBLATT FÜR SCHRIFTLICHE ARBEITEN ***